

SWR2 Zeitwort

11.09.1944:

Britische Bomben legen Darmstadt in Schutt und Asche

Von Sina Weinhold

Sendung: 11.09.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton eines Zeitzeugen:

Weg geht's nie, das weiß ich. Weil man sowas nicht vergessen kann. Es ist eingeebrannt, drastisch ausgedrückt. Richtig schön tief eingeebrannt.

Autorin:

Fasst dieser Zeitzeuge die Erinnerung an die Nacht vom 11. auf den 12. September 1944 zusammen. Auch vorher hatte es Angriffe auf Darmstadt gegeben, große Zerstörung und viele Tote. Deutschland im zweiten Weltkrieg. Und trotzdem, im kollektiven Gedächtnis der Stadt für immer abgespeichert, ist bis heute diese eine Nacht. Peter Engels, Leiter des Darmstädter Stadtarchivs erklärt, warum das so ist.

O-Ton von Peter Engels:

Das schreckliche des Angriffs wurde dadurch erzielt, dass die Engländer erstmal Luftminen geworfen haben, die also großflächig Hauswände eingerissen, Dächer abgedeckt haben. Und das dort dann in einer zweiten Welle dort diese Brandbomben draufgeworfen waren und diese Brandbomben haben natürlich tolle Nahrung dort gefunden, in den beschädigten Häusern.

Autorin:

Diese vielen kleinen Brände entwickelten sich schnell zu einem riesigen Flächenbrand. Das Feuer frisst den Sauerstoff. Die enorme Hitze führt dazu, dass sich die Innenstadt wie ein Ofen aufheizt. Viele der in Luftschutzkellern ausharrenden Menschen erstickten oder werden, wenn sie die Keller verlassen, in die Flammen gerissen, erklärt Peter Engels die Wucht des Darmstädter Feuersturms. Hilfe von außen sei für viele Stunden nicht möglich gewesen, im Zentrum des Großfeuers herrschen Temperaturen von bis zu 1000 Grad. Die Helfer müssen warten, bis sich die Stadt abkühlt. 12.000 Menschen kommen bei diesem Angriff ums Leben.

O-Ton von Peter Engels:

Und dann halt die vielen Toten die man gesehen hat. Also wir haben ganz viele Beschreibungen, dass die Straßen voller Leichen lagen. Und es waren halt Menschen nicht mehr, es waren so kleine zusammengeschrumpfte Pakete. Bei vielen Opfern, dass wissen wir aus den Berichten der Bergungstrupps, konnte man weder das Geschlecht feststellen noch ob es sich um ein Kind oder einen Erwachsenen gehandelt hat.

Autorin:

So ist auch die hohe Zahl unbekannter Opfer zu erklären, von denen die meisten in einem großen Massengrab, das von russischen Zwangsarbeitern ausgehoben wurde, beerdigt wurden. Die Nationalsozialisten waren, in dem Sinne, gut organisiert, seit 1935 hatte man sich mit Einsatzübungen auf Situationen wie diese vorbereitet. Im September 1944 waren nach sechs Wochen Darmstadts Hauptstraßen von Trümmern geräumt, innerhalb von acht Wochen waren alle Leichen vergraben. Die Massentraumatisierung einer ganzen Stadt war in den letzten Kriegsmonaten kein Thema, neue Bombenangriffe folgten, Männer wurden an die Front geschickt, Kinder waren sich selbst überlassen.

Und die Obdachlosen, immerhin haben rund 80 % der Bevölkerung in dieser Nacht alles verloren, was sie besaßen. Der Schock der Brandnacht habe nicht zu einer Solidarisierung der Menschen untereinander geführt, betont Historiker Peter Engels.

Im Gegenteil, die Ausgebombten wurden aus Mangel an Wohnraum aufs Land, ins Hessische Ried oder in den Odenwald verfrachtet, wo sie nur selten willkommen waren. An ihr früheres Leben in der Stadt, konnten viele Darmstädter auch nach Ende des Krieges nicht mehr anknüpfen.

O-Ton von Peter Engels:

Wir haben nach dem Krieg viele Leute, die zurückziehen wollen, denen aber der Zuzug nach Darmstadt verboten wird, weil einfach keine Wohnungen da waren. Es gibt Leute, die sich zehn, fünfzehn Jahre bemüht haben und dann schließlich aufgegeben haben und dann im Odenwald irgendwo wohnen geliebt sind, obwohl sie lieber nach Darmstadt zurückgehen wollten.

Autorin:

In der allgemeinen Bombenkrieg-Forschung wird das kleine Darmstadt bis heute nicht besonders wahrgenommen.